



Immer wieder beschleicht mich bei Fortsetzungen ein schlechtes Gefühl ...

Da steht das Wissen dahinter, dass ein Film gut gelaufen ist – und jetzt mit einem ähnlichen Film gutes Geld verdient werden kann. Dafür gibt es viele Beispiele in der Filmgeschichte.

Anders scheint das mit der Fortsetzung von OSTWIND (2013) zu sein. Der neue Film OSTWIND 2 (2015) will zu dem bisherigen Konventions- und Genrekino gar nicht so recht passen! Es bleibt abzuwarten, ob der Fangemeinde des bisherigen Pferde- und Mädchenfilms dieses Werk genauso gefällt. Kinostart: 14. Mai 2015

Im Film sind schon Sommerferien. Das Großstadtmädchen Mika darf wieder zu ihrer Großmutter Marie auf das Gut Kaltenbach. Doch dann, in der Freude über ein Wiedersehen mit ihrem geliebten Pferd Ostwind, entdeckt Mika eigenartige Wunden am Bauch des Pferdes. Weiterhin muss sie erfahren, dass ihre Großmutter mit ihrem Gestüt Kaltenbach in großen finanziellen Schwierigkeiten steckt.

Die Frage stellt sich nun, wie sich manches Geheimnis und manche Schwierigkeit später auflösen werden. Auch ist die in Zeitlupe gedrehte Anfangsszene mit durch die Stadt gehetzten Pferden und dann dem erschreckten Aufwachen von Mika aus diesem Alptraum ein interessanter Auftakt in OSTWIND 2.

Die bisherige und jetzige Regisseurin Katja Garnier kann sich bei ihrer Fortsetzung wieder auf das Darsteller-Ensemble mit Hanna Binke als begnadeter Hauptdarstellerin Mika, mit Jürgen Vogel als ihrem Vater, Cornelia Froboess als diesmal sehr verletzlicher Großmutter und vielen anderen Darstellern aus dem Vorgängerkino verlassen. Gerade in den Nebenrollen kann der Film immer wieder mit kleinen Kabinettstückchen überzeugen; etwa wenn der Vater Jürgen Vogel beim Vorschlag der

Schwiegermutter Marie für ein gemeinsames Wohnprojekt einen köstlich wortlosen Hustenanfall bekommt.

Aber was OSTWIND 2 besonders berührend und interessant macht, ist wieder die Kameraarbeit von Torsten Breuer und sind die Pferdedressuren von Kenzie Dysli. Die Regisseurin Katja von Garnier macht damit einen wirklich durchgehaltenen Film über Seelenverwandtschaft von Tier und Mensch. Da scheut sie sich auch nicht vor Langsamkeit und vermindertem Erzähltempo. Letztlich hilft das alles dem Film, gerade in der Schlussphase, wenn er wieder an Tempo gewinnt und die manchmal recht banale Geschichte im poetischen Gesamtkonzept Überzeugungskraft bekommt.

OSTWIND 2 ist Poesie, wie sie im deutschen Kino schon lange nicht mehr zu sehen war – und damit ist der Film weit mehr als ein Mädchen- und Pferdefilm. Leider sind die wenigen und oftmals sehr pointierten Dialoge nicht immer gut zu verstehen. Da hätte man nicht nur mit den Tieren, sondern auch mit einem Sprachtrainer arbeiten müssen.

Aber am traumhaften Gesamteindruck des Films OSTWIND 2 ändert das nichts. Da freut man sich auf den Sommer und den Kinostart im Wonnemonat Mai.

*Thomas Bohne,
Mitglied der Katholischen
Filmkommission*



Regie: Katja von Garnier
Deutschland, 97 Minuten
Kinostart: 14. Mai 2015